



Die Überschrift dieses Artikels können Sie nur lesen, wenn Sie einen Spiegel zu Hilfe nehmen — ein beliebter Verbrechertrick, um sich unauffällig mit dem Komplizen zu verständigen.

Ein vielgenannter Verbrecher sagte kürzlich in seinen Memoiren: „Das Verbrechen ist gesteigerte Lebensenergie, übermäßiger Individualismus, eine Art künstlerische Ausdrucksmöglichkeit gewissermaßen, die nur den Nachteil hat, von der Gesellschaft vorläufig noch nicht anerkannt zu werden!“

Auch von der Polizei nicht. Übrigens gehen diese extremen Individualisten des Großstadt-Dschungels der Polizei sehr häufig auf den Leim, der die Arbeit besonders dadurch erschwert ist, daß diese Individuen wie Kletten zusammenhalten und ihre eigene Organisation haben. Man könnte fast sagen: diese Organisation ist die mächtigste Internationale der Welt. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit, die gemeinsamen Berufsinteressen treiben sie in eine Kaste. Sie nennen sich „Apachen“ und in diesem (französischen) Wort des Selbstunterscheidens wurzelt ihre ganze, tiefe Verachtung den Philistern der Ehre gegenüber, die sich mit Polizisten umgeben.

Dem Verbrechertum eng verwandt sind die Bettler und die Vagabunden. Sie nennen sich untereinander mit Pseudonymen und haben ihre eigene Sprache und Schrift, atavistisch, den primitiven Hieroglyphen der Urvölker ähnlich. Und von dieser Zeichenschrift sei im folgenden einiges gesagt.

Ein Bettler stolpert auf den Treppen einer Mietskaserne herum, ohne dabei allzu bescheiden zu sein; mitunter klingelt er sogar ziemlich unverfroren. Ein Hin- und Herlaufen in der Wohnung — — —: ach, nur ein Bettler. — Wieder ein Bettler. Man ärgert sich. Schließlich gibt man ihm doch etwas. Er klingelt aber durchaus nicht überall. Er wittert zunächst, wie ein Hund, und man könnte staunen, wie gut er wittern kann. Zur Stunde schaut er sich nur um, bis er an der Klingel oder auf der Tür ein vermutlich von Kinderhand stammendes, scheinbar mutwilliges Gekritzel entdeckt, das jedoch keineswegs von Kindern herrührt; man hat es hier vielmehr mit den Geheimzeichen der Bettlersprache zu tun. — Beim Kreuz wird nicht geklingelt, denn „Kreuz“ bedeutet: Nichts Gescheites, Bewohner geizig und grob. Auch auf der nächsten Etage kann sich unser Bettler nicht so recht entschließen: klingelt er oder nicht? Er entdeckt

nämlich einen durchkreuzten Kreis.  zu holen. Höchstens ein Teller



Bedeutung: Auch hier nicht viel Suppe oder Brot.

Um so freudiger zieht er an der Klingel der Nachbartür, denn darunter ist ein Kreis, kaum sichtbar,  eingekratzt, der dem armen „blinden“ Bettler nicht entgeht. Hier wohnen gemütliche Leute, die Geld geben.

Dagegen wird um das nächstfolgende Haus angesichts des auf der Mauer befindlichen, verhängnisvollen  ein großer Bogen gemacht: unangenehmer Portier, der Bettler kurzerhand fortjagt. — Beim Nachbarhaus hat er mehr Glück: eine unauffällig  aufgezeichnete offene Hand winkt dem Bettler freundlich entgegen.



4, 7, 11, 20